

Sylvesternacht wurde in die Behausung des Reichstagsabg. Commerzienr. Dr. Carl Clemm eingebrochen. Es wurde die Barsumme von 10 000 M. gestohlen. Nach den bis jetzt noch unbekanntem Thätern wird eifrigst gefahndet; es soll der Bestohlene eine ansehnliche Belohnung auf die Ergreifung derselben ausgesetzt haben.

Nürnberg, 1. Jan. Heute sind, wie man dem „Frk. Journ.“ meldet, sechs Personen auf dem Eis des Ludwigskanals eingebrochen und ertrunken. — Man hört über das schreckliche Unglück folgendes: Auf dem Eise des Ludwig-Donau-Main-Kanals tummelten sich gestern nachmittags als Schlittschuhläufer in der Nähe der unsere Stadt begrenzenden Ortschaft Sandreuth eine Anzahl junge Leute; da einer derselben einen Maßkrug in der Hand hielt, gruppieren sich die anderen um ihn, um zu trinken, als plötzlich das Eis einbrach. Trotz der Hilfe herbeigeeilter Leute und der angestellten Wiederbelebungsversuche sind 5 Menschenleben der schrecklichen Katastrophe zum Opfer gefallen. Die Eltern der verstorbenen 5 jungen Leute wohnen teils hier, teils in unmittelbarer Nähe der Stadt. Da das Eis des Ludwig-Donau-Main-Kanals in einzelnen Parzellen verpachtet ist und von den Pächtern das Eis oft gebrochen wird, ist es selbstverständlich, daß die Eisdecke nicht sehr stark wird. Ein 15jähriges Mädchen wird vermißt und hat wahrscheinlich ebenfalls den Tod gefunden.

Nürnberg. In einer Ortschaft bei Regensburg wurde ein Gendarmerie-Stationskommandant, als er im Wirtshause die Rädelshüter einer großen Diebstahlsbande verhaften wollte, von denselben erschossen.

— Eine eigentümliche Ueberraschung wurde an Weihnachten einem Brautpaare in Würzburg zu teil. Ein Verwandter desselben, ein in Sachsen wohnender Großkaufmann, sandte eine Kiste, die pünktlich am Weihnachtsabend ankam und mit der größten Spannung geöffnet wurde, da der Geschenkgeber einer der feinsten Kenner von Porzellan ist und das Geschenk aus solchen Waren bestehen sollte. Man denke sich die Gesichter des Brautpaares und der Verwandten als 24 Stück Nachtgeschirre von allen möglichen Formen mit zum Teil sehr kunstvollen Verzierungen ausgepackt wurden. Sofort wurde die Sendung telegraphisch wieder zur Verfügung gestellt. Doch die Aufklärung war besriedigend. Die Kisten waren verwechselt worden, die Sendung als Muster für einen Händler bestimmt, der die richtige, ein prachtvolles Meißner Kaffeeservice enthaltend, austauschen wird. Das beschenkte Paar ist über die Verwechslung aber immer noch ärgerlich.

Pest, 2. Jan. Anlässlich des Neujahrs-Empfanges drückte der Ministerpräsident Tisza die bestimmte Hoffnung aus, daß auch in diesem Jahre die Allianzen der mitteleuropäischen Mächte, die guten Beziehungen zu den anderen Mächten und der Frieden aufrecht erhalten werden.

Paris, 31. Dez. Der Unterpräfekt in Barcelonnette erlag am 25. ds. einer durch ein Mißverständnis herbeigeführten Vergiftung. Sein Bruder, ein Arzt, hatte ihm früh um 10 Uhr gegen Migräne 1 Gramm Antipyrin verschrieben und das mit Bleistift geschriebene Rezept zum Dr. Richaud geschickt. In dessen Abwesenheit verabfolgte dessen Schwester, Atropin lesend, 1 Gramm dieses furchtbaren Giftes. Bei seiner alsbald erfolgten Heimkehr stellte Dr. Richaud den verhängnisvollen Irrtum fest und eilte zu seinem Kollegen, es war aber zu spät; der Kranke hatte das Gift seit 2 Minuten genommen und begann bereits dessen Wirkungen zu empfinden. Er starb trotz aller Gegenmittel des Abends um 9 Uhr.

Paris, 2. Jan. An der spanisch-französischen Grenze wurde ein Individuum verhaftet, das man für den Mörder aus Whitechapel hält. Man fand bei ihm belastende Briefe, chirurgische Instrumente und menschliche Gliedmaßen in Spiritus. Der Verhaftete hat das Aussehen eines Gentleman.

Paris. Aus dem Süden Frankreichs kommen Nachrichten über furchterliche Stürme und Regengüsse; der Eisenbahn- und der Telegraphen-Verkehr ist vielfach unterbrochen, in Toulon und Arles sind sogar mehrere Häuser eingestürzt. Das Dorf Livoli bei Mende ist überschwemmt und von seinen Bewohnern verlassen worden.

London, 2. Jan. In der Villa des österr. Botschafters in London Grafen Deym zu Bornenmuth fand ein Einbruch statt. Die Juwelen der Gräfin

und die Orden des Grafen wurden gestohlen; man berechnet den Schaden auf 50,000 M.

Amerika. Erschütternde Katastrophen ereigneten sich während des Christfestes in Amerika. Drei Dampfer verbrannten auf dem Mississippi, wobei viele Menschen umkamen, und in Marblehead (Massachusetts) legte eine riesige Feuersbrunst den größten Teil der Geschäftshäuser in Asche. Der eine der Dampfer, Kate Adams, führte 200 Passagiere und viele Waren. Als er sich Memphis am Montag Morgen näherte, brach das Feuer aus. Von den geängstigten Reisenden verunglückten gegen 40, weil sie die Landung nicht abwarteten, sondern über Bord sprangen. Viele werden außerdem vermißt. — Furchtbar war das Unglück, welches den Dampfer „John H. Hanna“ bei Plaquemines (Louisiana) ereilte. Von über 100 Reisenden erreichten nur etwa ein Duzend das Land. Das Feuer brach um Mitternacht aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit in der Baumwollladung. Ein Versuch, das Schiff aufzulassen zu lassen, mißlang. Verzweifelte Anstrengungen der am Ufer versammelten Menschenmenge, Hilfe zu bringen, waren vergeblich. Ueber 50 Personen fanden einen gräßlichen Tod in den Flammen, die übrigen, welche, zum Teil bedeckt mit furchtbaren Brandwunden, ins Wasser sprangen ertranken bis auf einige wenige.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 3. Januar 1889.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M S
Dintel.	Säde 32	Etr. 272	Säde 4	1964 15
Haber.	Säde —	Etr. 260	Säde 52	1551 65

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.	Ge- fallen.
	M S	M S	M S	M S	M S	M S		
Kernen pr. Etr.	—	—	10	—	—	—	—	—
Dintel „ „	7 24	7 20	7 06	—	—	—	—	—
Haber „ „	6 01	5 96	5 90	—	—	—	—	12
Gemisch „ „	—	—	7 86	—	—	—	—	—
Eintorn pr. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—
Berke	2 10	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	2 60	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 90	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 10	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 60	2 50	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 70	2 60	2 40	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 20	1 —	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	80	—	75	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	3 —	2 90	2 80	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung.

	Höchst.	Niederst.
Dintel	7 M 50 S	7 M — S
Haber	6 M 10 S	5 M 85 S

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dintel:	168 Pfd.	164 Pfd.	160 Pfd.
	12 M 16 S	11 M 81 S	11 M 30 S
b) Haber:	176 Pfd.	172 Pfd.	160 Pfd.
	10 M 58 S	10 M 25 S	9 M 34 S

Brot-Preise.
2 Pfd. weiß Brod 28 S, 4 Pfd. schwarz Brod 45 S
1 Weiden 55 Gr. 3 S

Stuttgart, 31. Dez. (Landesproduktenbörse.) Feiertagsstille herrscht an allen Getreidebörsen der Welt, von Geschäft keine Rede, erst in einigen Wochen dürfte an eine Aenderung zu denken sein; auch von den süddeutschen Märkten läßt sich nichts anderes sagen und haben bei schwachen Zufuhren die Preise keine Aenderung erfahren. Die Börse ist schwach besucht und wenig Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen altbayer 21,50 M, russisch 21,75 M serbisch 21,25 M ungar. 22,25 bis 22,75 M, Haber 13—13,60 M

Durchschnitts-Mehlpriese pro Monat November 1888 per 100 kg incl. Sack bei Wagenladung: Cuppenries 33,50 bis 34,50 M, Mehl Nr. 0 33,50 bis 34,50 M, Nr. 1 31,50 bis 32,50 M, Nr. 2 30,50 bis 31,— M, Nr. 3 28,50 bis 29,50 Mark, Nr. 4 24,50 bis 25,50 M, Kleie mit Sack 10 M je nach Qualität.

Eingekendet.

Lokale Zeitbetrachtungen.

Was rasket, rasket!

Ein gefährdetes, schmerz und doch noch ziemlich geeignetes Jahr ist zu Ende. Wie der von heftigem Zahnschmerz gequälte Mensch Alles um sich her vergißt, und nur noch den einen Gedanken festhält, frei von der Plage zu sein, so steht auch heute Jeder fragend und hoffend an der Schwelle des neuen Jahres, und schaut rückwärts auf das, was das Jahr 1888 verhieß und das, was es brachte. Wir wollen alte Wunden nicht aufreißen und bluten machen, indem wir Alles aufzählen was, wo und wie es anders sein könnte, aber jeder denkende Winnender trägt einen Gedanken still und trauernd im Herzen, daß es anders, daß es besser sein könnte. — Wir müssen anerkennen, daß unerschütterte und unverminderte Kräfte vorhanden sind, die mit Geist und Kraft zielbewußt arbeiten. Aber gerade wie ein Wanderer, der eine Anhöhe auf seinem Wege erklimmen hat und nun einen Augenblick rastet, nicht nur um die zurückgelegte Strecke noch einmal mit dem Blicke zu durchfliegen, sondern auch mit dem nächsten schon die vor ihm liegende zu überschauen trachtet: so stehen auch wir an der Jahreswende, und unser zweiter Gedanke gilt der Zukunft, dem neuen Jahre. Was wird es bringen? — Wir wissen es nicht, — aber eines gewissen Anmuts können wir uns nicht entschlagen. Denn, unabweisbar muß mit Naturnotwendigkeit ein Aufhören des bisherigen angstvollen Regiments, ein Wechsel des Systems eintreten, und näher und näher kommt der Zeitpunkt, wo vieles vor dem einen verschwinden wird: vor der Frage eines thalkräftigen Präsidiums. Der Gedanke einer solchen Aenderung besteht schon lange und ist in letzter Zeit wahrlich nicht vermindert worden. Es ist ein Triumph der Gutmütigkeit einerseits, als nicht minder eine Huldigung für das Alter, daß nicht schon früher kräftigere, der Neuzeit mehr Rechnung tragendere Gewalten durchschlagend vorgegangen sind.

Wir müssen, und das ist die Hauptsache für uns, nicht nach Personen, sondern nach Sachen urteilen. — Denn die Person sorgt für sich, die Sache sorgt für die Allgemeinheit. Soll es nicht so sein? — Muß nicht gerade die Sache den Wert der Person bestimmen? —

Man braucht nicht akademisch gebildet zu sein, um das zu beurteilen. Dem Ziele müssen wir aber alle insgesamt zustreben: dem Wohlergehen Aller. Nun ist es gewiß nicht die Art der Winnender, daß sie als Heulweier der Zukunft entgegen sehen, deshalb erheben auch wir kein Angstgeschrei, im Gegenteil, wir wollen derselben klar und mutig entgegen gehen. Der alte unheimliche Feind, die Zwietracht, wird zwar sein Haupt erheben, aber man sollte meinen, was dem Fortschritt, dem Allgemeinen, dem Wohlergehen Aller zustrebt, sollte keine Zwietracht aufkommen lassen. Also wollen wir Alle das Rechte lieben mit dem Gefühl der Zusammengehörigkeit, mit dem Gefühl der Pflicht dem zuzustreben, was uns und unserer Stadt zum Segen, zum Gedeihen und zur Wohlfahrt verhilft. Das ist der Ruf, den wir erheben, daß auch bei künftigen Wahlen nur dem Fortschritt huldigende Männer in Vorschlag kommen und gewählt werden, welche zielbewußt und ernst dem Kommenden entgegen gehen, dann komme, was da wolle. Würde durch Vorstehendes auch nur der Eine oder Andere zum Nachdenken veranlaßt, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. —

Fürs' Herz.

Dunkelheit und Finsterniß
Deckt noch manches Feidenland,
Würde Jesu Lehre doch
Allen Völkern bald bekannt!